SKOS CSIAS COSAS
Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe
Conférence suisse des institutions d'action sociale
Conferenza svizzera delle istituzioni dell'azione sociale
Conferenza svizra da l'agid sozial

Sperrfrist: 3. Januar 2012, 11:00 Uhr

Medienmitteilung

Stipendien statt Sozialhilfe – Jugendliche wirksam unterstützen

Zwei Drittel der Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die Sozialhilfe beziehen, haben keine Berufsausbildung. Die Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe (SKOS) sieht Handlungsbedarf: Sie empfiehlt den Kantonen, das Stipendienwesen und die Sozialhilfe zu harmonisieren. Jugendliche, die eine Ausbildung machen, sollen in Zukunft ihren Lebensunterhalt mittels Stipendien sichern können.

Die Prävention von Armut hat für die SKOS höchste Priorität. Ein besonderes Augenmerk legt sie dabei auf die Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Wer in jungen Jahren keine Berufsausbildung abschliesst, trägt ein erhöhtes Armutsrisiko. Den Betroffenen drohen Langzeitarbeitslosigkeit und ein Leben in Abhängigkeit von der Sozialhilfe. Die Entwicklung ist bereits heute alarmierend: Die Sozialhilfequote der 18- bis 25-Jährigen liegt mit vier Prozent deutlich über dem Durchschnitt. Insgesamt nimmt der Anteil der Sozialhilfebeziehenden ohne Berufsausbildung seit 2005 zu.

Existenzsichernde Stipendien

Mit ihrem aktuellen sozialpolitischen Vorstoss strebt die SKOS eine bessere Integration von Jugendlichen und jungen Erwachsenen ins Erwerbsleben an. Sie empfiehlt den Kantonen, das Zusammenwirken von Sozialhilfe mit dem Stipendienwesen grundsätzlich zu überprüfen und dieses zu harmonisieren. Konkret: Die Ausbildung soll bei den Betroffenen ins Zentrum gestellt werden – und damit auch die Finanzierung des Lebensunterhalts. Wer eine Ausbildung macht, soll künftig nicht mehr Sozialhilfe beziehen müssen, sondern von Stipendien leben können. Diese Neuerung entspricht auch einer gewissen Systemlogik: Die Kernaufgabe der Sozialhilfe ist die Existenzsicherung. Die Stipendien hingegen müssen so ausgestaltet sein, dass auch junge Menschen aus bildungsfernen und wirtschaftlich schwachen Familien davon profitieren können. Die Praxis des Kantons Waadt hat in diesem Zusammenhang Pioniercharakter. Der Grundsatz «Stipendien statt Sozialhilfe» wird dort seit mehr als fünf Jahren umgesetzt – dies mit grossem Erfolg.

Stipendienkonkordat läuft

Der Zeitpunkt zur Klärung der Zusammenarbeit zwischen Sozialhilfe und Stipendien ist zurzeit besonders geeignet. Verschiedene Kantone überprüfen im Rahmen des Stipendienkonkordats die Voraussetzungen zur Gewährung von Leistungen sowie deren Höhe. Ziel ist es, die äusserst heterogenen kantonalen Stipendiengesetze zu harmonisieren. Dieser Prozess bietet die Gelegenheit, auch das Zusammenwirken von Stipendien und Sozialhilfe zu analysieren und entsprechende Gesetzesänderungen vorzusehen. Die SKOS sucht deshalb das Gespräch mit den Sozial- und Erziehungsdirektorinnen und –direktoren (SODK und EDK). Ziel ist, gemeinsam Lösungen erarbeiten zu können.

Qualifikation verhindert Armut
Die SKOS hält einen Paradigmenwechsel im Bereich der Sozialhilfe für Jugendliche und junge Erwachsene für erforderlich. Der Grundsatz «Stipendien statt Sozialhilfe» soll in allen Kantonen umgesetzt werden. Es muss das Ziel jedes Jugendlichen und jeder Jugendlichen sein, eine berufliche Grundausbildung abzuschliessen. Die berufliche Qualifikation erweist sich als Schlüssel in der Armutsbekämpfung.

Auskünfte:

Walter Schmid, Präsident der SKOS
079 446 41 54

Dorothee Guggisberg, Geschäftsführerin der SKOS
031 326 19 14 / 079 753 63 34